

Der Hauptausgabe über den im Stadtpark und den Vororten errichteten Aufzäuber abgebaut; vierzähliges A4,50, für zweimaliges tägliches Ausgabe ist Preis A 6,00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich; vierzähliges A 6,-. Direkte Briefliche Ausgabenleitung ins Ausland; monatlich A 7,50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7,30 Uhr, die Abend-Ausgabe Montag bis um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannishof 8.

Die Expedition ist Wochentags außer Sonntags geöffnet von 9 bis 12 Uhr, Dienstag um 2 Uhr.

Filialen:

Wihel Hahn vorne, C. Steiner's Gartm. Universitätsstraße 3 (Vorläufer).

Louis Blöcher.

Büchereistraße 14, post. und Römerplatz 2.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 363.

Donnerstag den 19. Juli 1900.

94. Jahrgang.

Die Wirren in China.

Der Sieg der Verbündeten über die chinesischen Truppen bei Tientsin und die Einnahme auch der Chinesenstadt am 13. und 14. Juli ist heute Morgen in einem längeren Telegramm des Admirals Beaufort genannt worden. Die Verluste unserer braven Truppen scheinen vielmehr nicht zu schwer gewesen zu sein, obgleich zwei Compagnien Deutsche mit den Russen und Franzosen zusammen die Nordostfront des Feindes aufrollten. Unsere Truppen gingen als Vanguards vor und eroberten mehrere Gebäude. Der russische Oberstabschef erkannte ihre Tapferkeit an, indem er sie als hervorragend bezeichnete. Leider die Kämpfe um Tientsin werden jetzt noch mehrere Berichte einfließen, die von den einzelnen Regierungen ausgestellt werden. Heute liegt über das Waffenblatt vom 13. d. W. der Bericht des englischen Admirals Seymour vor, den wir nachfolgend mitteilen. Dieser Bericht schweigt von der Bravour der Deutschen vollständig, er erwähnt sie gar nicht, und da er das Factum der Eroberung der chinesischen Geschütze nicht umgeben kann, läßt er sie alle von den Russen erbauen. Unsere Kämpfer in China und wir zu Hause können uns über solche englische Berichterstattung trösten. Ergegen können und diese englischen Rückzugstrategen nicht und verschwigen kann doch der Ruth und die kriegerische Tätigkeit der Deutschen nicht mehr werden. Die Engländer scheinen überhaupt jetzt anzuzögern, zu flüchten. Ein Beweis hierfür ist und die unheimbare Realität, daß der englische Admiral den einseitigen Befehl der von den Russen in Stand gesetzten Baba Taku-Tientsin durch diese nicht wünschte. Er wollte die Verwaltung sofort wieder privat, d. h. englisch gestalten.

Die Waffenbesitzerchaft, die Deutsche und Russen jetzt mehrmals behauptet haben, wirkt auch politisch in Russland. Den einzäugigen und lächerlichen Rebellenarten der russischen Preise, die aus Unverständ oder bölem Willen von russischen Journalisten mit Pariser Bildung und Tendenz vergrappt werden, soll ein Ende gemacht werden. Besonders wird dem „Dawn Cour.“ von „außerläufiger russischer Seite“ mitgetheilt, daß die russische Überbehörde allen russischen Zeitungen den gemessenen Befehl hat gegen zu lassen, nichts Nachrichten über die Haltung und Tätigkeit Deutschlands in Bezug auf die chinesischen Wirren zu veröffentlichen.

Heute die militärische Lage in China, die sich trotz des Sieges am 13. und 14. d. W. nicht leichter gestaltet hat, lassen wir die eingelaufenen Telegramme und Ergänzungen folgen:

* London, 18. Juli. Eine Despatch des Admirals Seymour vom 15. Juli besagt: Die verbündeten Truppen hatten beim Angriff auf die Eingangsschlucht Tientsin am 13. Juli ein bestiges Gesetz zu beobachten, daß von 2 Uhr früh bis 8 Uhr Mitternacht dauerte, wo die Menschenmassen der Stadt noch standen. In der Frühe des 14. Juli sprangen die Japaner die Thore in die Stadt und drangen in die Stadt ein, die Truppen der anderen Richtungen folgten und waren auf seinem Werderland. Die Stadt und die Festen wurden hierauf genommen. Die Russen auf der rechten Seite nahmen 12 Batterien kleine Geschütze am Bassi-Tonai. Die anderen Truppen waren auf der linken Seite im Gefecht. Die ganze im Gefecht befindliche Truppenmasse war 8000 Mann stark. Der Verlust bestand sich auf 700 Toten und Verwundete. Die Japaner hatten die meisten Verluste. Die Engländer hatten 22 Toten und 93 Verwundete, von denen 6 Toten und 38 Verwundete zu den Verbündeten gehörten. Die chinesischen Truppen zerstreuten sich und entflohen in unbekannte Richtung.

Diese Bekämpfung Admirals Seymour's verlor der Unterstaatssekretär des Außenministeriums Besitz und Schluß der heutigen Sitzung des Unterhauses; dieselbe wurde von den anwesenden Mitgliedern des Hauses mit Beifall aufgenommen.

* Petersburg, 18. Juli. („Britische Telegraph-Agentur“) Dem Generalsekretär zugegangene Berichte besagen: Die Ereignisse in Peking sind höchst gefährliche Vorbereitung der Munitionbeschaffung der Chinesen. In verschiedenen Amur-Bezirken treten bewaffnete Gruppen auf. Oberstleutnant Wallach lag am 8. d. W. südlich der Station Toinagan einer chinesischen Überfall zurück. Ein Russen ist einer wurde verwundet. Alle Stationen der 11. Division sind nach einer Meldung vom 13. d. W. eingeschlossen. Die Lage in Charbin ist ebenfalls, es verlautet, daß Charbin in drei Richtungen abgeschnitten ist. General Beaufort und der Hauptingenieur Ingvaldsen haben jedoch Charbin verlassen. Es herrscht Verzerrung wegen der Sicherheit der Arbeiters des Kaufhausbüros. Das Kaufhaus aus Stargazernthal abgegangen, jedoch die Hoffnung des Grenzlandes und Arbeiterschutes besteht. Infolge großer ökonomischer Belastungen Englands und Chinas werden die Russen aufzufordern, das chinesische Gebiet zu verlassen, während andere Nationalitäten sofort angegriffen werden. Auf der Oberfläche werden die Chinesen noch, jedoch Hoffnung besteht, durch freundliche energische Maßnahmen nach der Ansicht des Generalsekretärs und Finanzministeriums der Ordnung und Ruhe wieder hergestellt, da auch Russland an dem Krieg nicht direkt und sie nicht münche. Die Lage in Tientsin ist schwierig, da in der Umgebung 150 000 Chinesen mit 200 Kanonen stehen. — In Schantung wird die chinesische Armee auf 450 000 geschätzt. Der Generalstab glaubt, am 20. August werde die Streitmacht der Verbündeten 75 000 bis 80 000 Mann betragen. — Den Oberbefehl in Tientsin führt Generalleutnant Kregier mit dem Chef der Japaner. — Berichte vom Chef der chinesischen Flotte werden auch über Wänderungen und Brandstiftungen, jedoch die Krieger und Ingenieure sich nach der russischen Seite, vornehmlich nach Stettin verdrängt.

* Washington, 18. Juli. Der amerikanische Gesandte in Peking berichtet, daß der Vize- und eine chinesische Streitmacht wenige Meilen von der Grenze Korea liegen. Die Einwohner seien in Unruhe versetzt und flüchten. Die Ausländer hier noch in Sicherheit, doch seien die koreanischen Behörden sehr in Sorge. * Paris, 18. Juli. Wie der „Telegraph“ meldet, redet man mit der Möglichkeit, noch eine neue Brigade für das chinesische Expeditionscorps zu bilden, wodurch die Stärke eines Armeecorps erhöht.

* Rom, 18. Juli. Der König ist heute unter leichten Handgebißern des am Bahnhof versammelten Volkes nach Rom gelangt, wo er morgen die nach China abgezogenen Truppen besichtigen wird.

* London, 19. Juli. Die Wiedergabe der Nachrichten über den Untergang in Ningpo hat, wie die „Times“ aus Shanghai vom 18. d. W. erfahren, sehr übertreten. Dorn ist vielleicht alles richtig. Unter den Chinesen in Ningpo trat eine Panik aus, die schnell abnahm. Zweifellos ist sie durch die Berichte von der Tötung unschuldiger Chinesen in Tientsin verursacht worden. Es hat indessen nunmehr die höfliche Verwaltung durch Guilin zum Schutz des chinesischen Kaiserhauses in der Grenzen-Verteidigung durchgehende Erfahrungen erlangt, die eine gute Wirkung hatten.

* London, 19. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Tschink von 15. d. W.: Die Lage in Nanking ist sehr ernst. 70 Russen sind in dem Ort, vor der Stadt liegen zwei japanische und ein russisches Kanonenboot. Die Begegnung hätte die Stadt eng eingeschlossen. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 17. d. W.: Der Befehlsvorstand von Rausing Laihuan bringt bis auf Weiteres den Commissar Taylor mit der Bekämpfung der Gewalt eines Generals in Tschink. — Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 18. d. W.: Über die Lage in Peking sind seit dem 13. d. W. keine authentischen Berichte eingingen. Viele Gerüchte, die natürlich den größten Bevölkerungsraum geben, sind in der östlichen und südlichen Provinzen vorgekommen. Diese Angreifer konnten sich die europäischen Truppen aber nur mit großen Anstrengungen ernehren. Aber während dieser Kämpfe im Osten Tschink trat auch der Kampf im Westen der Stadt, wo sich das sogenannte Wei-Arsenal befindet. Die dem Arsenal, das schon einmal von den europäischen Truppen in Peking genommen, aber — weil schwer zu befreien — wieder aufgegeben worden war, vorliegenden vorsichtig vorgehenden Befreiungen wurden zwar rasch genommen, aber das Arsenal selbst gelang es nur nach mehrstündigem Sturmangriff zu nehmen.

So blieb hiermals noch die Eroberung des Hauptstädte-Tschinkes — das befestigte Tartarenstadt — übrig, welche nach den letzten Nachrichten ja durchgeführt sein sollte. Aber selbst in dem Falle, daß es den europäischen Truppen gelungen wäre, sich vollständig zu verteidigen, sofern sie den Tschink noch nicht abgeschlossen sind. Die ursprüngliche chinesische Garnison von Tschink betrug höchstens 10 000 Mann. Sie muß nach der Dauer und der Häufigkeit einer erheblichen Verluste im Laufe der Kämpfe sehr erheblich verstärkt worden sein. Die Verstärkungen, soweit es sich um reguläre chinesische Soldaten handelt, könnten aber nur von Russen her erfolgen — also von Peking aus, und es liegt die Annahme nahe, daß von hier aus fortwährend neue Verstärkungen zustromen.

Die europäischen Truppen in Tschink müssen deshalb damit rechnen, von starken Kräften, die sich auf die große Straße Peking-Tschink befreien, angegriffen zu werden. Da Tschink und seine Umgebungen aber für eine Bekämpfung keine besonderen militärischen Vorteile bietet, außerdem das Fortsetzen der weit ausgedehnten Vorstädte und das Innern-Halben der über 1 Millionen jährländigen Einwohner die Verstärkung in Aufmarsch nimmt, so darf die Schwierigkeit dieser Aufgabe nicht unterschätzt werden, zumal da die Verbündeten schon große Verluste erlitten haben und augenblicklich nachhaltige Verstärkungen von Landstreitkräften für Tschink nur von japanischer Seite her zu erwarten sind.

Wie zweifellos nicht daran, daß es den Verbündeten schließlich gelingen wird, Tschink festzuhalten. Andernfalls würde hierdurch das Durchführen einer Operation großen Stiles gegen Peking in absehbarer Zeit unmöglich gemacht werden. Diese große strategische Bedeutung Tschink wird deshalb auch die Führer des Verbündeten Alles daran setzen lassen, es dauernd zu befreien.

Inderfalls sind aber die seitherigen Kämpfe um Tschink nur als Vorspiel zu betrachten für einen Krieg gegen Peking. Dieses Vorspiel ist aber ernst genug, um einen Griff zu geben von den enormen Schwierigkeiten eines allgemeinen Krieges gegen China.

Die chinesische Flotte.

Man schreibt uns von fachmännischer Seite:

„Es hat sich längst leider allzu deutlich herausgestellt, daß China in den fünf Jahren, welche seit dem Kriege mit Japan verflossen sind, alle nur denkbaren militärischen Rüstungen gemacht hat, und es hat ebenso nicht vergessen, seine Flotte,

Feuilleton.

Diana.

Roman von Maria Gomyn.

Hansard bearbeitet.

Gege für die Dienst- und die Rente für Mr. Antonius Beauchamp bestehen. Alles Weitere ist null und nützig.

XXXII.

Eric mußte sich mit beiden Händen auf den Tisch stützen, neben welchem er stand. Ein Schwund hatte ihn ergriffen, und er war nicht sicher, ob er seinen Sinnen trauen dürfe, oder ob er die Worte Mr. Drury's missverstanden habe.

„Wollen Sie damit sagen, daß Crookshank und die Zürcher nicht an das London-Hospital fallen?“ fragte Antonius.

„Ja, wohl, genau das will ich damit sagen!“ entgegnete Mr. Drury. „Das englische Gelehrte hat ganz eigenartige Delusionsmuster in Bezug auf ländliche Grundbesitz, selbst der Eigentümer kann nicht willentlich damit verfahren. Grundbesitz kann nicht einfach durch einen Vertrag verharrt werden, sondern es muß eine Übertragung definiert bei Begehr des Eigentümers stattfinden, und zwar muß diese Übertragung wenigstens ein Jahr vor dem Tode des Besitzers geschehen, wenn die geistige Gültigkeit haben soll. Dieses Verhältnis freilich Beauchamps ist drei Monate vor seinem Tode aufgesetzt worden, und wie ich Ihnen vorher sagte, ist es gütig, soweit es die Bestimmungen über die Begehr betrifft. Auch der übrige Theil des Saarvermögens ist an das London-Hospital, doch was Crookshank und die Zürcher nicht erwerben darf! — der Entwurf schlägt verächtlich mit den Fingern — nicht ein Zeil heißt davon auf das London-Hospital!“

„Und an wen fällt die Erbschaft dann?“ fragte Antonius.

„In den gezielten Orden, oder wenn dieser nicht da ist, an die Krone!“

„In den gezielten Orden! Also an Eric! Antonius mußte laut auslachen! Wogu war nun all' der Lärm gewesen!“

„Es steht alle Alles beim Alten. Es allein war der Geschäftsmann. Mit welchen Wahlen war er hergestellt, und wie verächtlich er Crookshank! Was sollte ihm das geringe Jahregehalt, daß Friedrich Beauchamp ihm aufgezeigt hatte! Dost, war fort von hier, sobald als möglich! Der Boden brannte ihm unter den Füßen. Jeden Augenblick mochte Diana eintreten und des den Flammen übergehen. Documents Erwähnung thun. Er wendete sich hastig zu Eric und kreide ihm die Hand entgegen:

„Lassen Sie mich Ihnen vertrauen sagen, Eric! Wenn ich

darauf, wenn man davon sprach, viel mehr als von dem Verbrechen selbst sprach man von dem Heldentum, dem der unfehlbar Verdächtige bewiesen hatte, und aus der ganzen Umgebung kamen die früheren Freunde und Bekannte Philipp's, selbst Leute, die er niemals gesehen hatte, nach Priests Holm, um ihm die schmerzliche Beweise über das harte Urteil, welches sie über ihn gefällt hatten, auszubilden. Philipp empfing sie über ihn nicht gerade fröhlich, doch mit großer Ruhe, und sahen nicht allzu sehr gereizt, die so eifrig gebotene Freundschaft anzunehmen. Am selben Tage nach dem Vergräbnis überließ Eric Philipp Beauchope auf und fand ihn mit den Vorbereitungen zu einer eiligen Abreise beschäftigt.

„Ich geh in die Welt hinaus“, brantwortete er Eric's Fragen, „ich fühle, daß mit einer gänzlichen Veränderung gut thun wird — in der That, nur auf diese Weise werde ich mich an das neue Leben gewöhnen können. Man glaubt nicht, wie stark die Sünde der Gewohnheit sind, erst dann, wenn man versucht, sich von denselben frei zu machen, wie man es getan. Ich zweifle sehr daran, daß ich im Stande sein würde, mein altes Kremlitenleben aufzugeben, wenn ich in Priests Holm bleibe.“

„Das ist sehr weise von Ihnen gehandelt“, sagte Eric. „Priests Holm ist im Augenblick kein geeigneter Aufenthaltsort für Sie. Der ganze Ort bedarf einer Umwandlung. Sie müßten ein paar Bäume niederschlagen lassen, damit das ganze Haus neu renoviert wird, die Sie zurückziehen. Wenn Sie erlauben, so nehme ich mich während Ihrer Abwesenheit etwas ein wenig an. Wann geboten Sie abzureisen?“

„Sobald wie irgend möglich. Ich denke, noch Ende dieser Woche.“

„Sie werden doch zuvor noch nach Crookshank kommen und meiner Schwester Lebenswohl sagen!“

Philippe Beauchope ärgerte sich mit der Lastwelt. Gott allein wußte, was' bei diesem Verlangen er hatte, Diana zu sehen, und doch prahlte ihn ein Gebot Tag und Nacht. Als er sie zu leidt gesehen, war sie die Verlobte Antonio's gewesen. Das war eine unumstößliche Tatsache, mit der ihn nichts, was vorher geschehen war, aufzuheben vermochte. Es konnte nicht anders sein, er hatte Diana's Gefühl für sich nicht verstanden.